

(224.) Don-Bosco-V., München 1978. Kart. DM 24.80.

Die Gebetsschwierigkeiten des Gegenwarts-menschen sind gelegentlich sehr groß. Sie durch das Beten selbst zu überwinden lernen, ist Anlaß und formulierter Zweck dieses schönen Buches. Nun erfreuen sich Gebet-bücher zwar nicht sofort allgemeinen Bei-falls: Die Älteren haben vor Jahrzehnten oft schlechte Erfahrungen gemacht mit da-maligen süßlichen und infantilen oder recht subjektivistischen Goldschnittbänden; die Jüngeren haben sie oft gar nicht mehr in die Hand genommen, geschreckt von den her-ausfallenden Heiligenbildchen mit Spitzen-rand. Unterdessen hat sich freilich vieles ge-bessert, aber doch nicht alles befriedigt. In der Kirche ist nun ein großer Schatz von Ge-beten tradiert, der zeitlos gültig bleibt, weil in ihm die Gebeterfahrungen von Genera-tionen und einzelnen Charismatikern sich niedergeschlagen haben. Die Chance des Überlebens dieser Gebete bestand wohl darin, daß sich sehr viele mit ihnen identi-fizieren konnten und solche Gebete leicht als ihre eigenen rezipierten. Die sehr subjektiven passen meist nur für wenige, die sehr all-gemeingültigen letztlich für niemanden mehr. Aber in dieser Spannung existiert der Ge-betsschatz der Jahrhunderte: weit über den Augenblick hinaus gültig und doch voll ganz persönlicher Aussagen. Eine ganz spe-zielle Ausformung erfuhr das Gebetsgut in der Liturgie. Es zu heben und dem modernen Menschen als Gebetshilfe, als „Einstieg“ so-zusagen, anzubieten, wird dem Buch sicher gelingen, da ein Liturgiker mit hohem Quali-tätsgefühl die Texte ausgewählt hat, begin-nend mit Gebeten aus der Bibel selbst und der frühesten Zeit und dann fortführend durch die Liturgie des Ostens und Westens bis in unsere Tage. Die Passagen sind vor-züglich neu übersetzt, gut eingeleitet und aufbereitet. Wer das Buch benutzt, hat nicht nur gute Hilfen für den Augenblick, sondern übt sich zugleich ein in die Spiritualität der Liturgie und das normhafte Gebet im Got-tesdienst der Gemeinde. Ein sehr empfehlens-wertes Buch.

Wien

Johannes H. Emminghaus

JORISSEN I. / MEYER H. B., *Feste und Zeiten*, Bd. 1: Advent — Fastenzeit. (151.); Bd. 2: Ostern — Christkönig. (135.) Tyrolia, Innsbruck 1978. Snolin je S 98.—, DM 14.80.

Feste sind für das gesunde Leben des Men-schen unerlässlich. In ihnen drückt der Mensch seine Zustimmung zur Welt aus. Heute ist das ganze Gefüge der Welt in Bewegung ge-raten. In solch bewegten Zeiten sucht der Mensch das Dynamische wieder statisch zu befestigen. Termine und Planung haben im geistlichen Leben stets zwei Gesichter. Ein Fest zu feiern, wird erst wieder möglich, wenn

der Mensch zu der ihn umgebenden Welt ja sagen kann oder es wenigstens wieder lernt. Schnelle Handhaben, deren es heute genü-gend gibt, sind eben nur eine schnelle, aber vorübergehende und daher nicht durchgrei-fende Hilfe.

Vf. bieten in den 2 Bd. grundlegende Über-legungen. Zeitungsartikel, Vorträge und Pre-digten sind hier verarbeitet. Jedem Fest sind eine präzise Aussage und ein Wort eines theol. Schriftstellers vorangestellt. Der Le-ser, Prediger und Katechet erhält Anregun-gen für die persönliche Verarbeitung. Mehr wollen diese Aufsätze nicht sein. Besonders wertvoll ist die kurze prägnante Fassung, die es auch dem terminbedrängten Menschen un-serer Zeit ermöglicht, sich die dafür nötige Zeit auszusparen und die empfangenen An-stöße mit sich umherzutragen und dort und da ausführlicher sich damit auseinanderzu-setzen.

Beim Fest der ohne Erbsünde empfangenen Gottesmutter wäre es wünschenswert, über die dogmatische Darlegung hinaus auch die Bedeutung dieses Festes für das konkrete Leben aufzuzeigen. Eine gediegene Orien-tierungshilfe sind die Gedanken über die Marienverehrung heute. Auch Weltfriedens-tag, Weltgebetsoktav für die Einheit der Christen, Weltgebetstag um geistliche Berufe, Mediensonntag und Missionssonntag wur-den aufgenommen, die wichtige Anliegen der Kirche unserer Zeit markieren. Die Aufsätze über das Pfingstgeschehen, Herz-Jesu-Fest, unsere Beziehung zu den Heiligen und „Die Toten leben“ vermögen verschlossene Tore aufzutun.

Eine grundlegende Auseinandersetzung mit den Festen des Kirchenjahres und über den Weltauftrag des Christen ist unerlässlich ge-worden. Diese beiden Bd. vermögen eine wertvolle Hilfe zu bieten.

Linz

Anton Haider

## SPIRITUALITÄT

SCHAUBE WERNER, *Jugendgebet heute*. Neue Möglichkeiten durch neue Formen. (87.) Don-Bosco-V., München 1977. Kart. DM 10.80.

Sch. untersucht die neuere Gebetsliteratur für junge Menschen und wählt dazu Texte der letzten 10 Jahre aus. Er beschreibt die Ur-sachen und Hintergründe der Gebetskrise beim heutigen Jugendlichen und nennt 4 Be-reiche: Schwierigkeiten mit der Gottesvor-stellung; fehlender religiöser Bezugsrahmen; Mangel an Transzendenz Erfahrung und schließlich Sprachschwierigkeiten. Neue Kon-zepte für ein zeitgemäßes Jugendgebet wer-den an Hand von Texten dreier Autoren dargestellt: O. und F. Betz; W. Gössmann und L. Zenetti.

Zusammenfassend lassen sich eine Abkehr